

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Subskriptions-Druck in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonnenzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 31.

Montag, den 13. März 1916.

10. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Das Generalkommando zu Frankfurt a. M. hat sich bereit erklärt, auf diesseitige Anträge nicht kriegsverwendungsfähige Unteroffiziere und Mannschaften zur Bewältigung der mit der Frühjahrsstellung verbundenen Arbeiten im Wege der Kommandierung zur Verfügung zu stellen.

Anträge auf Zuweisung von Arbeitskräften sind sofort im Rathaus zu stellen.

Hochheim a. M., den 10. März 1916.

Der Bürgermeister: *Arzbacher*.

Bekanntmachung.

Durch die Gemeinde ist die Beschaffung von Saatkartoffeln (Industrie) veranlaßt. Die zur Anlieferung in Aussicht stehende Menge beträgt etwa 400 Zentner sowie ca. 50 Zentner Frühkartoffeln. Meldungen auf den Bezug von diesen Saatkartoffeln können jetzt schon unter Angabe der Saatkartoffel im Rathaus, Zimmer Nr. 1, gemacht werden.

Hochheim a. M., den 9. März 1916.

Der Bürgermeister: *Arzbacher*.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß für den Bezug von Saatkartoffeln durch den Kreisaußschuß der Antrag auf Zulassung umgehend entweder schriftlich bei mir einzureichen oder mündlich in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr im Rathaus, Vestingstraße 16, Zimmer 26 zu stellen ist.

Gedruckte Wünsche über Bezug von Saatkartoffeln gelegentlich im Februar d. J. stattgefundenen Erhebung werden nicht ohne weiteres berücksichtigt, da die Erhebungen nur zu statistischen Zwecken dienen.

Die Magistrats- und Herren Bürgermeister ersuche ich wiederholt, die nötige Bekanntgabe in den Gemeinden zu veranlassen.

Wiesbaden, den 7. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses,
von Heimbürg.

Nr. II. 3269.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 9. März 1916.

Der Bürgermeister: *Arzbacher*.

Bekanntmachung.

Der Kreisverkauf des Kreises bleibt weiter bis zum 10. April d. J. geschlossen.

Wiesbaden, den 6. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses,
von Heimbürg.

Nr. II. 3200.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 9. März 1916.

Der Bürgermeister: *Arzbacher*.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Freitag-Tagesbericht.

BB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden bei der Färbung des Rabenwaldes und der feindlichen Gräben bei Bethincourt 6 Offiziere, 681 Mann gefangen, sowie 11 Geschütze eingebracht.

Der Ablain-Wald und der Berggründen westlich von Douaumont wurden in zähem Ringen dem Gegner entzogen, in der Woivre schoben wir unsere Linien durch die Waldstücke südöstlich von Dambloup vor.

Gegen unsere neue Front westlich und südlich des Dorfes, sowie bei der Feste Baug führten die Franzosen tätige Gegenstöße. In ihrem Verlauf gelang es dem Feinde, in der Panzerfeste selbst wieder Fuß zu fassen. Im übrigen wurden die Angreifer unter starken Verlusten abgewiesen.

Unsere Kampflieger schossen zwei englische Flugzeuge ab, einen Eindecker bei Witschacte (südlich von Epren) und einen Doppeldecker nordöstlich von La Bassée. Der Insasse des ersteren ist tot.

Im Monat Februar war die Angriffstätigkeit unserer Fliegerverbände, die Zahl ihrer weitreichenden Erkundungs- und Geschwaderflüge hinter der feindlichen Front erheblich größer als je zuvor. Die folgende

Zusammenstellung beweist nicht nur aufs neue unsere Überlegenheit, sondern widerlegt auch die von gegnerischer Seite beliebte Behauptung, unsere Luftkampfverluste seien nur deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht über die feindlichen Linien wagten.

Der deutsche Verlust an der Westfront im Februar beträgt: Im Luftkampf, durch Abschuss von der Erde: nichts, vermisst: 6, im Ganzen: 6.

Die Franzosen und Engländer haben verloren: Im Luftkampf: 13, durch Abschuss von der Erde: 5, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien: 2, im Ganzen: 20.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir grundsätzlich nur die in unsere Hand gefallenen oder brennend abgestürzten, nicht die zahlreichen sonst hinter den feindlichen Linien abgeschossenen Flugzeuge des Gegners zählen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.
Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der Samstag-Tagesbericht.

BB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Sächsishe Regimenter stürzten mit ganz geringen Verlusten die stark ausgebauten Stellungen in den Waldstücken südwestlich und südlich von Ville-aux-Bois (20 km. nordwestlich von Reims) in einer Breite von etwa 1400 Metern und einer Tiefe bis etwa 1 km. An unverwundeten Gefangenen fielen 12 Offiziere, 725 Mann in unsere Hand, an Beute 1 Revolverkanone, 5 Maschinengewehre, 13 Minenwerfer.

Auf dem westlichen Maasufer wurden die letzten von den Franzosen noch im Raben- und Cumieres-Walde behaupteten Nester ausgeräumt. Feindliche Gegenstöße mit starken Kräften, die gegen den Südrand der Wälder und die deutschen Stellungen weiter westlich versucht wurden, erstickten in unserem Abwehrfeuer.

Auf dem Ostufer kam es zu sehr lebhafter Artillerietätigkeit, besonders in der Gegend nordöstlich von Bras, westlich vom Dorfe um die Feste Baug und an mehreren Stellen der Woivre-Ebene. Entscheidende Infanteriekämpfe gab es nicht, nur wurde in der Nacht ein vereinzelter französischer Ueberfallversuch auf das Dorf Blangy blutig abgewiesen.

Durch einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze getroffen, stürzte ein französisches Flugzeug zwischen den beiderseitigen Linien südwestlich von Chateau-Salines brennend ab. Die Insassen sind tot und wurden mit den Trümmern des Flugzeuges von uns geborgen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Sonntag-Tagesbericht.

BB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Neuville sprengten wir mit Erfolg und besetzten die Trichter.

In der Gegend westlich der Maas mündete sich der Feind unter starken Verlusten in gänzlich ergebnislosen Angriffen gegen unsere neuen Stellungen ab. Auf den Höhen östlich des Flusses und in der Woivre-Ebene blieb die Gefechtsfähigkeit auf mehr oder minder heftige Artilleriekämpfe beschränkt.

Die in den Berichten vom 29. Februar und 4. März angegebenen Zahlen an Gefangenen und Beute für die Zeit seit Beginn der Ereignisse im Maasgebiet haben sich mittlerweile erhöht auf: 430 Offiziere, 26 042 Mann an unverwundeten Gefangenen, 189 Geschützen, darunter 41 schweren, 232 Maschinengewehren.

Bei Obersepf gelang es den Franzosen trotz wiederholten Angriffs auch gestern nicht, in ihrer früheren Stellung wieder Fuß zu fassen. Sie wurden blutig abgewiesen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.
Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage um Verdun.

Gegen die französischen Ueberhebungen unserer Verluste. Im Gegensatz zu den französischen Alarmmeldungen von angeblich ungeheuren deutschen Verlusten vor Verdun läßt sich der deutschfeindliche „Corriere della Sera“ melden, daß diese Angaben nicht zutreffen. Die Deutschen arbeiteten jetzt vor Verdun mit dem System der tatsächlichen Ueberwachungen, das ihnen Verluste vollständig erspart.

Französische Riesenverluste bei Verdun.

Amsterdam, 13. März. Wie aus zuverlässiger Quelle aus London verlautet, betragen die Verluste der Franzosen bereits über 100 000 Mann. Die Verteidiger von Verdun haben vom Oberkommando Befehl erhalten, die Verluste nach Möglichkeit einzuschränken. Nach weiteren englischen Mitteilungen ist die rückwärtige zweite Linie bereits stark ausgebaut. Die rückwärtigen Verbindungen stehen größtenteils unter feindlichem Feuer. Die Rückschlüsse über die Erschöpfung Deutschlands deuten, geht aus einem Briefe eines englischen Generalstabsoffiziers hervor, der nach London schrieb, Kitchener habe beim jüngsten Besuch in Frankreich gesagt, es sei eine Illusion, den Frieden noch in diesem Jahre zu erwarten. Weder militärisch noch wirtschaftlich sei Deutschland so erschöpft, daß es nach Frieden drängen müsse, was sich seiner Meinung nach allerdings auch von den Alliierten sagen lasse. Er glaube daher, daß noch mehr als ein volles Jahr bis zum Friedensschluß vergehen werde. Kitchener habe, so heißt es in dem Briefe, gesagt, der Soldat müsse immer an den Sieg, nicht immer an den Frieden denken.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB. na. Wien, 10. März. Amtlich wird verlautbart: 10. März 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstennäheren Front unterhielt die italienische Artillerie stellenweise ein mächtiges Feuer, das nur vor dem Solmeiner Brückentopf lebhafter wurde. An der Rätiner und Tiroler Front ist die Gefechtsfähigkeit nach wie vor gering.

Durch eine Unternehmung wurde festgestellt, daß die Italiener diesmal im Rombon-Gebiet Gasbomben verwendeten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB. na. Wien, 11. März. Amtlich wird verlautbart: 11. März 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die noch am unteren Semau verbliebenen italienischen Kräfte haben vorgedrungen, von der östlichen Flanke bedroht, nach Abgabe weniger Kanonenschüsse schloß sich der Rückzug angetreten. Sie stellten sich vorübergehend noch auf den Höhen nördlich von Jeras, räumten aber bald auch diese und wichen, alle Uebergänge hinter sich zerstörend, auf das südliche Dolja-Wer zurück. In Nordalbanien und Montenegro herrscht nach wie vor Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer war gestern an der küstennäheren Front gegen die gewohnten Punkte wieder lebhafter.

Im Abschnitt der Hochfläche von Dobrovo kam es auch zu Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB. na. Wien, 12. März. Amtlich wird verlautbart: 12. März 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag begann die feindliche Artillerie die Stellung des Görzer Brückentopfes, den Südteil der Stadt Görz und die Hochfläche von Dobrovo lebhaft zu beschießen. Dieses Feuer hielt nachts über an. Auch an der Rätiner Front entwickelte die italienische Artillerie eine erhöhte Tätigkeit, insbesondere gegen den Caucuboden (nordöstlich von Poulavro). Zu Infanteriekämpfen kam es nirgends.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Erfolge deutscher Seeflugzeuge im Schwarzen Meer.

WB. a. Berlin, 10. März. Am 9. März vormittags wurde bei Kasiatra nordöstlich von Barna im Schwarzen Meer ein russischer Schiffsverband, bestehend aus einem Linien- und einem Torpedobootzerstörer und mehreren Frachtdampfern, von deutschen Seeflugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt. Es wurden Treffer auf Zerstörern beobachtet. Trotz bestiger Beschädigung durch die Russen kehrten sämtliche Flugzeuge unverletzt zurück.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Aus Frankreich.

WB. Paris, 11. März. Meldung der Agence Havas. Der Kriegsrat der Alliierten wird am Sonntag im Hauptquartier unter dem Borjy Hofes zusammentreten. Die Entenemacht werden vertreten sein: Großbritannien durch Douglas Haig, Italien durch General Borro, Rußland durch General Schilinski, Belgien durch seinen Generalstabschef und Serbien durch den Obersten Vaskitsch.

Veränderungen im französischen obersten Kriegsrat. Von 11 Mitgliedern des obersten Kriegsrats haben nur noch 5 Generale ihre Stellungen inne. Nur ein einziges Korps hat heute noch seinen Chef wie bei Kriegsbeginn.

WB. Paris, 11. März. Meldung der Agence Havas. Der „Matin“ ist ermächtigt, mitzuteilen, daß Kriegsminister Gallieni leidend ist.

Die Einberufung der 48- und 49jährigen in Frankreich. Das „Bernier Journal“ veröffentlicht eine Bekanntmachung der Militärbehörden, wonach die Einberufung der Jahressklassen 1887/1888, das sind also die 1887 und 1888 geborenen Franzosen, in allerhöchster Zeit erfolgen wird. Ehemänner mit sechs und Witwer mit fünf Kindern sollen binnen acht Tagen Urkunden darüber bei der Rekrutierungsbehörde einbringen.

der Getreidebestände bei der Nachprüfung wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß zwar in nicht ganz seltenen Fällen die Bestände zu niedrig angegeben oder auch verschwiegen seien, daß man dies aber nicht verallgemeinern und der Landwirtschaft als solcher nicht vorwerfen dürfe. In der Regel habe es sich um kleinere Beträge gehandelt, und im Verhältnis zur großen Zahl der Betriebe (5,7 Millionen) seien diese Fälle verschwindend gering. Im ganzen Deutschen Reich habe sich ein Mehrergebnis von 12—13 Prozent herausgestellt, in Oppruenen von 8 Prozent. Bei ungedroschenem Getreide sei eine Fehlergrenze von 12 Prozent nicht so schlimm. Tatsächlich haben wir ja eine außerordentlich knappe Ernte von nicht mehr als 10 Millionen Tonnen gehabt, und es ist nur beruhigend, daß trotz einer so geringen Ernte die Ernährung der Bevölkerung durchgehalten wird. Es ist auch nicht anzunehmen, daß wir nochmals eine gleich geringe Ernte haben werden.

Diebstahl.
* Der gestrige Sonntag brachte uns nach längerer unheimlicher Winterwitterung mit Schnee und Regen wieder einmal richtiges Frühlingswetter bei strahlendem Sonnenschein. Solch herrlichen Tag hätte man am Freitag und Samstag noch kaum zu erwarten gewagt; doch sind wir seit Monaten an prächtigen Sonntagswetter nachgerade gewöhnt worden. Auf unheimliche, regnerische Wochentage sind ja in den ganzen Winter hindurch heitere, sonnige Sonntage gefolgt, zur Freude all der Tausende geplagter Menscheninder, die in der harten Kriegszeit mehr denn je die Woche über in schwerer Arbeit gestanden haben und am Sonntag der Erholung in der frischen, reinen Luft doppelt bedürftig sind. So waren denn auch gestern wieder alle Spazierwege in der Umgebung der Stadt, in den Anlagen und am Meine überaus belebt. Dabei zeigen die herrlichen Wäldungen in der Umgebung bereits ihre große Anziehungskraft auf die großen und kleinen Wanderer in vollem Maße.

Die Aussichten der vierten Kriegsanleihe.

Die werden durch die Zeichnungsbedingungen gefördert. Auf die Bedeutung des Vierteljahrstermins für den Eingang von Zinsen, Mieten, Gehältern, Dividenden wurde Rücksicht genommen. Man denke allein an die rund 45 000 Millionen, die in Reichs-, Staats- und Stadianleihen, in Hypothekensandbriefen und industriellen Schuldverschreibungen angelegt sind. Hier bringt der Apriltermin einen bedeutenden Zinseneinlauf. Die Mehrzahl der Dividenden von Gesellschaften, die am 31. Dezember ihr Geschäftsjahr abschließen, wird im April ausgeschüttet. Mieten und Gehälter, die vierteljährlich geleistet werden, kommen gleichfalls in Betracht. Die Anordnung der Zahlungsfristen für die neue Anleihe nimmt auf diese Verhältnisse soweit Rücksicht, daß sie zwei Vierteljahrestage in sich schließt: den 18. April und 20. Juli. Die Pflichtzahlungen sind zu erledigen am:

Auch den Regen über zu langsame Lieferung der Stücke und wieder Rechnung getragen worden. In den Stücken von 1000 Mk. an aufwärts werden von der Reichsbank, auf Antrag, Zwischenscheine ausgegeben, und zwar für die Reichsanleihe und die Reichsanlagendarlehen. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgehen find, werden im größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im August ausgegeben werden. Es handelt sich bei diesen Fragen um eine reine Formsache. Der Kriegsanleihe zeichnet, wird im allgemeinen nicht darauf bedacht sein, je möglichst schnell wieder los zu werden. So lange wie die Fertigstellung und Ablieferung der Stücke dauert, kann wohl jeder warten. Es kommt also nur auf eine Geduldprobe an, die zum Besten des Vaterlandes gebracht werden muß. Ein sehr geringes Opfer im Vergleich zu den großen Vorteilen, die der Besitz der deutschen Kriegsanleihe bietet.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist läuft bis 22. März.

Zeichnet die Reichsanleihe!

In ernster Stunde.

Nun gilt's, mein deutsches Volk, der Welt zu zeigen,
 Daß Du den Ernst der Zeit auch recht verstanden,
 Oib' Deinem Vaterlande all' Dein Eigen'
 Und mach' des Feindes Hoffnung mit zu Schanden.
 Wie können zeichnen! Unfre deutschen Schwerter,
 Da Ost und Westen zeichnen sie Geschäfte.
 Von Tag zu Tag wird ihre Klinge härter
 Und flammend deßen sie dem Weltgerichte.
 Wie können zeichnen! Denn im Schutze der Waffen,
 Die unser Land gleich eh'nem Wall umziehen,
 Wäht goldner Lohn dem frohen Erben Schaffen
 Und reiche Ernte unfres Volkes Mühen.
 Wir wollen zeichnen! All' die teuren Namen,
 Die draußen auf dem Feid der Ehre blieben,
 Die krank und wund zur Heimat wieder kamen,
 Sind in des Reiches Schuldbuch eingeschrieben.
 Wir wollen zeichnen und gemeinsam tragen
 Die Last, die dieser Krieg uns auferlegt,
 Wir wollen alle gern und ohne Zagen
 Den Wahn zerstören, den der Feind noch hegte.
 Wir wollen zeichnen! Sind es Millionen,

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

34 98.50

oðee

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

34 95.

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsre Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß

ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar

ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungs-
Gesellschaften.

οὐδὲν

bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein
abgedruckten Bedingungen.

Die in der Reichen Bank und Kasse stehen,
Sind's „Hundert“ derer, die in Hütten wohnen:
Sie alle werden gleich des Reichen Rechen!
Wir müssen zeichnen! In dem ganzen Volke
Soll dieses „Ruf!“ ein willig Echo finden
Und soll, gleich Segenströmen einer Wolke
In Opferinn das ganze Reich verbinden.
Mag Können, Wollen, Müssen nun beschieren
Ein reich' Ergebnis diesem großen Werke,
Das deutsche Volk wird sich auch hier bewähren
In treuem Sinn, in Opfermut und Stärke
Und im Erfolg der Reichsanleihe liege
Für uns dasheim die Zwersticht zum Siegel.

Ög. Fred.

Wiesbaden. Dem Verband der vaterländischen Frauenvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden gehören jetzt 64 Vereine an. — Die Baderinnung stellt dem Roten Kreuz eine Anzahl Brode jeden Monat zur Verteilung an Bedürftige zur Verfügung. — Das Kesseltheater gastiert für sechs Tage in Biele. — Im Jahre 1915 wurden Wagners Opern am hiesigen Stadttheater an 45 Abenden aufgeführt.

103. Wiesbaden. Der Staatskommissor bei unserer Handwerks-
sammer, Regierungsrat Vetter von hier, welcher zur Zeit in der
Chargé eines Rittmeisters Führer einer Kavallerie-Abtheilung auf
dem östlichen Kriegsschauplatz ist, wurde durch die Verleihung des
ehesten Kreuzes erster Klasse ausgezeichnet.

— Herr Regierungs- und Baurat Lange von der hiesigen königlichen Regierung ist am das Oberpräsidium Königsberg be-
rufen worden als Leiter des Wiederaufbaus der Provinz Ost-
preußen. Er wird sein neues Amt am 15. März antreten.

560 Verwundete aus dem Westen. — Auf unserem Wochenmarkt geht es zur Zeit an manchen Tagen recht ruhig her, so besonders wieder heute. Verschiedene Artikel, so selbst Rüben, fehlen seit verschiedenen Tagen schon, weil die Verkäuferinnen erklären, zu den in Berlin festgesetzten Höchstpreisen nicht verkaufen zu können, da damit kaum die Verkoöfungspreise gedeckt würden.

Frankfurt. Eine größere Anzahl kriegsgefangener und leichtverwundeter Franzosen kam hier an und wurde mit Straßenbahnen zum Städtischen Strantheuse geführt. Die mit Stahlhelmen und selbgraun Uniformen ausgerüsteten Franzosen kamen von Verbun. Sie waren, als sie während ihrer Fahrt durch die Kaiserstraße das reiche Strantheusen sahen, sehr verwundert, daß Frankfurt noch unversehrt dasteh.

Frankfurt. Neben der „Röve“. Auf dem Hauptbahnhof kamen am Samstag zwei Matrosen der „Röve“-Mannschaft an. Kaum dem Zuge entstieg, wurde von einigen das Wort „Röve“ am Rügenrand entbald. Im Au waren sie umringt und deubelt. Ein Herr lud die Helden zu einem Umbis in den „Hessischen Hof“ ein, dem sie folgten. Als sie nach kräftiger Stärkung das Hotel verließen, wurden sie von der inzwischen angelammelten Menge mit Huroruf begrüßt.

— Viehhändler-Versammlung. Aus Anlaß der demnächst in Kraft tretenden Sondierung des Viehhändlers tagte am Sonntag im Beisein des Vorstandes des Bundes deutscher Viehhändler im Börseaal der Westdeutsche Viehhändler-Verband. Der erste Vorsitzende des Hauptvorstandes, Daniel (Robiens), schilderte die Entwicklung des Fleischmarktes, der bis zu Beginn des Krieges überreich und ganz besonders stark in den süddeutschen Staaten gewesen sei. Der Viehhandel habe sich schon lange gegen die überaus große Abkühlung von Rindern und Kälbern sowie von Schweinen gewandt. Die schlechte Rast im Osten, überhaupt der Mangel an Kleinwirtschaft in Preußen mache sich sehr fühlbar. Hinzu komme eine geradezu sinnlose Fabrication von Konserven, die eine unehörlige Preissteigerung hervorgerufen habe. Der Viehhandel selbst habe schließlich Hochpreise gefordert, und was man nicht rät ausföhrbar gehalten habe, sei eingetroffen: es befinde sich jetzt das Meiste

Für Kinder. Es sei Pflicht eines jeden Viehhändlers, die jetzt für Preußen geschaffene Organisation lebensfähig zu erhalten und die Märkte mit Vieh zu versorgen. Doch sei zu befürchten, daß in den ersten vierzehn Tagen eine Stocung in der Zufuhr eintrete, weil nach viele Fragen ungelöst seien, die erst durch die Praxis geregelt werden müßten. Die Ausfuhrverbote der süddeutschen Staaten seien tief zu bedauern. Die Stallpreise bei Kindern seien als Richtpreis aufzufassen; für Kuh- und Weidvieh reichen diese Sätze indessen nicht aus. — Generalsekretär Schulz schilderte die rechtliche Stellung, die der Viehhändler in den Verbänden einnehmen wird. Er hält die proportionalen Zuschläge für Schweine jetzt für ausreichend, bedauert indessen, daß in Ostpreußen der Kalberhandel frei bleibe und die Gewichtsgrenze bei Jungschweinen in den einzelnen Verbänden zu verschieden sei. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß den einzelnen Händlern gerade im Bereich der Frankfurter Wirtschaftsgebiete durch das Ausfuhrverbot der süddeutschen Staaten enorme Schwierigkeiten entstehen. Obwohl der preussische Zentralverband beschloßen hat, keinem in Süddeutschland anfalligen Händler während der Sperre eine Ausweiserte für Preußen zu geben, wurde gerade im Hinblick auf das Frankfurter Versorgungsgebiet der dringende Wunsch geäußert, hier Willkürungen eintreten zu lassen. Auf ausländisches Vieh haben die ganzen Verbände keine Geltung. Bei den Kindern wurde die Stocung der Sätze bemängelt, die den Handel von Markt zu Markt nicht befriedigen.

Vor einem Jahre.

März.

10.—13. Englischer Durchbruchversuch bei Neu-Chapelle. Mit ungefähre zehnfacher Uebermacht gelang es den Engländern, sich des genannten Dorfes zu bemächtigen. Die nördlich und südlich an das Dorf anstoßenden Schützengraben bleiben seit in deutschem Besitz. Englische Verluste geschätzt auf 12- oder gar 20 000, deutsche sicher kein Drittel der ersten Zahl.

11. Bei Augustowo werden erneut 5000 Gefangene gemacht; außerdem 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre erobert; bei Deutschhüt 3000. Damit ist die Ende Februar begonnene, als Antwort auf die Winteroffensive in Masurien gedachte russische Offensive erledigt; sie verloren in diesen Kämpfen außer vielen Toten und Verwundeten etwa 12 000 Gefangene.

12. In den Karpathen, an der Straße Einsa—Bailgrad nehmen die Oesterreicher eine Höhenstellung und machen 1200 Gefangene.

13. Ein Versuch der Engländer, ihren vor einigen Tagen bei Neu-Chapelle gemachten Geländegewinn weiter auszudehnen, wird abgeschlagen, zwei englische Flieger werden heruntergeschossen.

13. In den Karpathen werden alle Angriffe der Russen, namentlich am Sattel von Lupow, am Ujsofer Pass, im Dportal und bei Myslow abgeschlagen; außer vielen Verwundeten und Toten geben die Russen auch 300 unterwandte Gefangene ab.

14. Heftige Kämpfe in den Karpathen nördlich des Ujsofer Passes und auf beiden Seiten des Dportales. Im ganzen werden etwa 1500 Russen gefangen genommen.

14. Der deutsche Kreuzer „Dresden“ wird in der Cumberland-Bucht der Insel Juan Fernandez von den englischen Kreuzern „Kent“, „Glasgow“ und dem Hilfskreuzer „Dracon“ beschossen. Nach Erschöpfung der Verteidigungsmöglichkeit wird das Schiff von seiner Besatzung verlassen, um es nicht in Feindeshand fallen zu lassen.

15. Die Russen greifen nördöstlich Praskmisch, zu beiden Seiten des Dnye an; sie werden unter schweren Verlusten und Zurücklassung von 2000 Gefangenen allenthalben geworfen.

15. In den Karpathen, nördlich des Ujsofer Passes, nehmen die Oesterreicher einige feindliche Stellungen und machen dabei 1000 Gefangene.

16. Ruhiger Gefechtsstagnation auf allen drei Fronten. Sowohl im Westen, wie auf den beiden russischen Kriegsschauplätzen. Minder nachdrückliche feindliche Vorstöße werden allenthalben leicht abgewiesen.

17. Französische Flieger bewerkeln die offene esaffische Stadt Schleifstadt mit Bomben. Lösen hierbei 2 Kinder und verletzen 12 schwer. Als Antwort wird einige Tage später die Festung Calais mit Bomben schwersten Kalibers belegt.

Vermischtes.

Kreuznach. In der Wankhalskust Gustav Stoll hier werden die Kleider der aus dem Felde in die hiesigen Bazarlette kommenden Verwundeten gereinigt. Der Sohn des in der Wankhalskust beheimateten Ritters Burthard fand unter den Kleidern, die auf dem Vorplatz lagen, eine Handgranate, die er mit in die elterliche Wohnung nahm. Dasselbe machte sich seine 10 Jahre alte Schwester mit einer Streichholzbox zu schaffen, als plötzlich die Granate explodiert und dem Kinde den linken Unterarm zerhackt, der alsbald in dem in der Nähe befindlichen Kaiserlazarett (Frankfurter Lazarett) amputiert werden mußte. Trotz aller Warnungen kommen noch immer derartige Unfälle vor.

BB. Berlin, 11. März. In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfielen 75 000 Mark auf die Nr. 9426, 50 000 Mark auf die Nr. 217 205, 30 000 Mark auf die Nr. 180 706, 15 000 Mark auf die Nr. 34 438 und 5000 Mark auf die Nummer 88 310.

Vorbildliche Fleischversorgung. Aus Gumbinnen wird geschrieben: Eine zeitgemäße Bekanntmachung erlaubt die Polizeiverwaltung Deutsch-Eylau. Es heißt darin: „Infolge der zahlreichen Fleischverordnungen seitens begüterter Kreise hat oft die ärmere Bevölkerung das Nachsehen. Aus diesem Grunde wird vorläufig angeordnet, daß Fleischverordnungen von den Regierungen überhaupt nicht mehr angenommen werden dürfen, zweitens, daß an keine Familie mehr wie ein Kilo Fleisch täglich verabfolgt werden darf. Dieses Quantum muß jetzt auch in großen Haushaltungen ausreichen.“

Was wird meine Zigarre kosten? Nach Ansicht maßgebender Kreise, so schreibt die „Post“, dürfte sich durch die erhöhten Zehntabgaben die Zigarre in Zukunft ungefähr so verteuern, daß jede Zigarre im Durchschnitt in die nächste Verkaufspreisstufe hinauftritt. Zum Beispiel wird in Zukunft eine 5 Pfg.-Zigarre 7½ Pfg. kosten, während die 7-8 Pfg.-Zigarren mindestens in die 10 Pfg.-Preisstufe hinaufsteigen werden. Für eine 10 Pfg.-Zigarre wird man mindestens 12 Pfg. anlegen müssen usw. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß eine „rauchbare“ Zigarre zum Preise von 6-8 Pfg. gänzlich vom Markte verschwinden wird. Jedenfalls dürfte ihre Herstellung aus überseeischen Tabaken kaum möglich sein. Unsere Tabakerzeugung im Inland wird aber wohl kaum jemals für die Herstellung aller 6-8 Pfg.-Zigarren ausreichen.

BB na. Alfonsa, 10. März. Das Landgericht hat den Kaufmann Sörensen, Besitzer einer Konfektfabrik in Kopenhagen, wegen Betrugs und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 5 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe oder weiteren 300 Tagen Gefängnis verurteilt. Sörensen hat einem Bismarck-Kaufmann 60 000 Dänen Leberpastete geliefert, die nach dem Urteil der Sachverständigen als völlig minderwertig sich erwiesen. Die Leberpastete war aus 70 bis 80 Prozent Mehl und Kaubäunen hergestellt. Dem Kaufmann ist durch das Geschäft ein Schaden von rund 40 000 Mark erwachsen. Sörensen wurde verhaftet, als er sich hier aufhielt, um ein gleich großes Geschäft abzuschließen.

Der kleinste Militärpflichtige Deutschlands erkrankte dieser Tage auf einem Bezirkskommando. Es war ein Mitglied einer Künstlertruppe. Der kleine Mann hat die Größe eines etwa zweijährigen Kindes. Auf der Waage ergab sich ein Gewicht von 15 Kilo mit allen Kleidern, darunter ein bieder Ulster. Mit einer tiefen Vererbung und einem Schein „Dauerdienst- und Arbeitsverwendungsunfähig“ verließ „das lebende Spielzeug“ die Obererfahungskommission und fuhr in einem Auto wieder nach Hause.

Der sorglose Storch. Aus Baitweiler (Ober-Elz) wird der „Straßburger Post“ berichtet: Auch die Tiere liefern ihren Beitrag zum Kapitel „Durchhalten“. So ist, als der hiesige Ort von der Bevölkerung geräumt wurde, als einziger Bewohner ein Storch zurückgeblieben. Er behielt sogar seine Familie da und ließ sich auch in seiner Sorge für sie nicht stören, als die Umgebung der Kirche, die Kirche selbst und schließlich der Kirchhof unter seinem Nest von

den feindlichen Granaten durchlöchert wurden. Das letzte die französischen Maschinengewehrschützen. Jeden Tag, wenn sie die Straßen des Dorfes abtraten, nahmen sie zunächst die Storchenfamilie auf dem Kirchhof aus Uebermut aufs Korn. Sie trafen nie, und der Storch gewöhnte sich an die vorbeifliegenden Geschosse — oder eigentlich nicht; denn er hielt sie immer für vorbeifliegende Kerze und schnappte nach ihnen.

Buntes Allerlei.

Marburg. Bei dem Dorfe Hamborn wurde der 66 Jahre alte Tagelöhner Bieger erfroren aufgefunden.

Dresden. Der Kirchentafflerer Brodowij wurde wegen Unterschlagung von 40 000 Mark zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus London wird gemeldet, daß im Bruderischen Brauereianwesen in Speidher der 60 Jahre alte Besitzer und dessen gleichaltrige Ehefrau ermordet aufgefunden wurden.

Berlin. Freitag abend stießen in Berlin-Schöneberg an einer Straßenkreuzung zwei Straßenbahnwagen zusammen. 23 Personen wurden verletzt, davon vier schwer.

BB na. Berlin, 10. März. In dem Prozeß gegen den Rentier Kuhn wegen Ermordung der Schneiderin Almet bei Finkenkrug sprachen die Geschworenen den Angeklagten nur wegen Unterschlagung schuldig. Das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängnis.

Riesenburg (Westpreußen). Im Sorgensee brachen vier Mädchen durch die morche Eisdäcke. Die 20- und 13-jährigen Geschwister Velschinski und die neunjährige Maertin ertranken. Das Dienstmädchen Kehler wurde vom dem Stallschmelzer Maertin unter großer Lebensgefahr gerettet.

Euremburg. Der zum zweiten Mal vom Feldgericht in Trier wegen Spionage zum Tode verurteilte Luxemburger Koppens, einer der Führer der französischen Freischaren in Euremburg, wurde auf Intervention der Großherzogin zum zweiten Mal vom Deutschen Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Ein bekanntes Hotel in Nizza in Konkurs. Aus Paris wird gemeldet, daß das weltbekannte Hotel „Des Anglais“ in Nizza verfallen ist.

Lavinienunglücke. In der italienischen Kriegszone haben sich in den letzten Tagen mehrere Lavinienunglücke ereignet. Im Val Terognola wurden neun Soldaten, in Agordina fünf, in Sottoguda 20 Zivilpersonen getötet.

BB na. Wien, 12. März. Die Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach ist heute gestorben.

Neueste Nachrichten.

Doppel-Dienst

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

Polen-Telegramme.

Berlin, 13. März. Laut „Rostocker Zeitung“ hatte man in Paris geglaubt, daß den Höhepunkt der Schlacht bei Verdun die Gefechte am Donnerstag bedeuteten. Aber die Kämpfe am Freitag hätten mit einer Heftigkeit getobt, daß der Stahlgang der Geschosse auf die Hauptangriffspunkte bei Verdun allmählich ordnungsgemäße Charakter annahm. — In der „Täglichen Rundschau“ heißt es: Das gewaltige Ringen um Verdun schreitet langsam, aber mit starkem Erfolge für unsere Waffen vorwärts. Wir gewinnen Raum, und wenn wir auch die durch einen Nachtangriff gewonnene Panzerlinie ganz vorerst nicht zu halten vermöchten, so rücken wir unserem Endziel dank der Tapferkeit unserer Truppen und der klaren energischen Kampfführung doch mit Sicherheit näher.

Berlin, 13. März. Nach Meldungen in verschiedenen Morgenblättern über die seit dem 26. Februar vorgedehnte Beschäftigung von St. Die durch deutsche Artillerie richteten die deutschen Geschosse sehr beträchtlichen Schaden an. Der größte Teil der Bevölkerung räumte die Stadt.

Berlin, 13. März. Einem deutschen Tauchboot gelang es, wie verschiedene Morgenblätter melden, trotz der außerordentlichen Sicherung Salomits zur See, die der Vireverband getroffen, ein großes Valschiff bei Caterina zu torpedieren. Es stand bei. Das mitgeführte Vieh und wahrscheinlich auch ein Teil der eingeschifften Truppen seien umgekommen.

Berlin, 13. März. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, ist der frühere langjährige Präsident des Abgeordnetenhauses, Wirtl. Geh. Rat von Köller in der Nacht zum Sonntag auf seinem Gute Centraf im Alter von 93 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Reichsminister war eine Persönlichkeit, die nicht nur in den Reihen der politischen Freunde, sondern auch bei den anderen Parteien Verehrung und Wertschätzung genoß.

Berlin, 13. März. Zum Wiederzusammentritt des Reichstages sagt das „Berliner Tageblatt“: Der Reichstagsler wird die Parteiführer empfangen, und jeder wird wohl vorbringen, was er auf dem Herzen hat. Darüber, daß die deutsche Denkschrift zum Unterabtrag ohne Rücksicht auf Amerikas Einwendungen Gültigkeit behalten muß, besteht keine Meinungsverschiedenheit, aber es gibt Wünsche, die sehr viel weiter gehen. Ueber das Ernsteste der Probleme kann niemand gewissenshaft urteilen, der es nicht in allen seinen Vorbedingungen, seinen Möglichkeiten und Verknüpfungen kennt. Wir alle wollen nur die Befreiung des Friedens, den kürzesten Weg zum guten Ende. Dieser muß rechts und links und geradeaus nüchtern durchdacht sein, damit uns nicht ein Irrsinn in die Sumpfe führt.

Berlin, 13. März. In der Berliner Nachbargemeinde Reinickendorf erkrankte die vier Kinder des in einem auswärtigen Krankenhaus verwundet darniederliegenden Landwehrmannes Arthur Lehmann durch Raub, während die Mutter zum Einkauf von Lebensmitteln nach Berlin gefahren war.

Deutschland und Amerika.

BB. Wien, 11. März. Die „Reichspost“ ist der Ansicht, daß die deutsche Note an Amerika den Reimungsstreit ohne weiteres entscheiden und beenden muß, sofern in Washington noch Recht und Billigkeit und nicht andere Rücksichten den Ausschlag geben. Das Blatt schließt, daß die Entscheidung über Deutschlands See-Kriegführung nicht in die Hände Wilsons und Lansing gelegt, sondern ihnen nur noch einmal zu verstehen gegeben wird, wie außerordentlich viel Deutschland daran gelegen ist, sein Vorgehen von Amerika richtig beurteilt zu sehen. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ führt aus: Die deutsche Rundgebung an Amerika, die von dem aufrichtigen Bestreben getragen ist, sich in aller Freundschaft mit den Vereinigten Staaten auszusöhnen, muß überall dort in Amerika, wo noch der gute und ehrliche Wille vorhanden ist, den Frieden aufrecht zu erhalten, erheblichen Eindruck machen.

Ein englischer Hilfskreuzer auf eine Mine gelaufen.

BB na. London, 12. März. Die Admirallität gibt bekannt: Der Hilfskreuzer „Jauvette“ ist an der Ostküste auf eine Mine gelaufen. 2 Offiziere und 12 Mann sind umgekommen.

BB na. Berlin, 13. März. Der auf eine Mine gelaufene englische Hilfskreuzer „Jauvette“ war ein Schiff von 2644 Tonnen.

Der Montag-Tagesbericht.

BB. (Mittlich.) Großes Hauptquartier, 13. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien auf einem großen Teile der Front sehr lebhaft und hielt sich beiderseits der Maas und bis zur Mosel hin auf größerer Heftigkeit.

Außer Patrouillengefechten an der Somme und dem Scheitern eines kleinen französischen Angriffs im Priesterwalde sind keine Ereignisse zu berichten.

Neben ausgiebiger Aufklärungstätigkeit griffen unsere Flieger feindliche Bahnanlagen und Unterkünfte besonders an der Eisenbahn Clermont-Verdun erfolgreich an. Es wurden drei feindliche Flugzeuge vernichtet, zwei in der Champagne und eins im Maasgebiet.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Großadmiral von Tirpitz erkrankt.

BB na. Berlin, 13. März. Wie wir hören, ist der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral von Tirpitz, seit einigen Tagen erkrankt. Die Geschäfte werden von dem dienstältesten Offizier geführt.

Anzeigen-Teil

Am 29. 2. 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Verbot des Füllens von Ruhbüchsen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in den Amtsblättern bekannt gegeben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armee-Korps.



Herr Kaspar Enders

Gärtner

im 85. Lebensjahre.

53H

Dies zeigen hiermit tiefbetruht an

die trauernden Hinterbliebenen.

Hochheim, den 13. März 1916.

Beerdigung: morgen Dienstag, den 14. März, mittags 12 Uhr vom Sterbehause Wilhelmstr. 13.

Kräftiges Mädchen

vom Lande

sucht Stelle

als Haus- oder Kindermädchen für sofort.

Näheres Detail-Expedition.

Lehrling

für kaufmännisches Comptoir

geucht.

Näheres durch die Detail-Expedition d. Bl.

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse empfehlen wir

Mignon Kakao Schokolade Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-Schokoladen

Jungdeutschland-Schokolade

David Söhne, Aktiengesellschaft

Kakao- u. Schokoladenfabrik, Halle a. S.

NESTLE

Alte bewährte Nahrung für Kinder und Kranke